

Zeitgeschichte auf der Bühne

URAUFFÜHRUNG Die wichtigste Produktion der Theatersaison 2007/2008 in Bamberg steht kurz vor ihrer Premiere: der „Heldensabbat“ des Bambergers Will Berthold.

Bamberg – 1985 erschien der Roman „Heldensabbat“ des Bamberger Schriftstellers Will Berthold erstmals. Damals war der Ort des Geschehens noch als „Mainbach“ getarnt. In der Neuauflage des Bestsellers 2001 beim Verlag Fränkischer Tag wurde der richtige Ortsname genannt: „Bamberg“.

Das Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Theater bringt den Roman in zwei Teilen auf die Bühne. Der „Heldensabbat“ wurde von Will Berthold (1924 bis 2000) als Familien- und Liebesgeschichte angelegt, nicht als Enthüllungswerk. Im Vorwort heißt es: „Die Handlung des Romans lehnt sich an tatsächliche Ereignisse an. Da der Autor aber keinen Schlüsselroman schreiben wollte, ist er bei seiner Schilderung bewusst von den Tatsachen abgewichen.“

Berthold schildert die Lebenswege des Lehrers Dr. Faber und einiger seiner Schüler, unter denen Stefan Hartwig eine besondere Rolle einnimmt, sowie die Familien- und Firmenentwicklung der Bertram-Werke. Dabei spart er

besondere historische Eckpunkte nicht aus: die Pogromnacht 1938 mit dem Anzünden der Synagoge, die Denunzierung und Verurteilung des Bamberger Rechtsanwalts Hans Wölfel. Im Mittelpunkt steht jedoch die psychologische Entwicklung eines zunächst vom Nationalsozialismus begeisterten Jungen bis hin zur Abkehr und Einsicht aufgrund eigener Erlebnisse.

Ausstellung im Theater

Begleitend zur Produktion „Heldensabbat“ wird die Ausstellung „Leben und Alltag im Dritten Reich“ gezeigt. Auch sie beschreibt beispielhaft das Leben der Menschen im Schatten des Hakenkreuzes. Bei ihrer Gestaltung halfen Bürger aus Bamberg und der Umgebung mit. Viele von ihnen durchstöberten ihre Dachböden und brachten private Leihgaben, die diese Ausstellung erst ermöglichen. Gezeigt werden unter anderem Fotografien, Texte, Dokumente, Gegenstände sowie Karikaturen und Figurinen der Kostümbildnerin

Monika Maria Cieres. Produktion und Ausstellung werden ergänzt durch ein Rahmenprogramm aus Vorträgen, Lesungen und Themenabenden.

Die Regie der Aufführungen hat Peter Bernhardt, Darsteller werden Nina Arens, Olivia Sue Dornemann, Karin M. Schneider, Christin Wehner, Ulrich Bosch, Jürgen Brunner, Stefan Dzierzawa, Gerald Leiß, Eckhart Neuberg, Felix Preißler, Volker J. Ringe, Patrick L. Schmitz, Florian Walter, Christian Weidner und viele Statisten sein.

Heldensabbat-Termine

Freitag, 11. Januar, 19 Uhr Öffentliche Probe. Zu sehen sind Szenenausschnitte im jeweiligen Arbeitszustand

Sonntag, 13. Januar, 11 Uhr Mitarbeiter des Theatervereins und Ensemblemitglieder des Theaters lesen im Bamberger Oberlandesgericht, Wilhelmsplatz, nach Akten der Prozesse gegen Hans Wölfel und Willy Lessing. Eintritt frei, Zählkarten vorab an der Theaterkasse

Samstag, 19. Januar, 18 Uhr Vernissage der Ausstellung „Leben und Alltag im Dritten Reich“ im E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg. Die Ausstellung ist bis 8. März jeweils Dienstag bis Samstag von 10 bis 13 Uhr, Mittwoch zusätzlich von 16 bis 18 Uhr, sowie eine Stunde vor und während der Vorstellungen geöffnet

Samstag, 19. Januar, 19.30 Uhr Premiere „Heldensabbat eins“ im E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg. Termine: 20.1., 29. bis 31.1., 1. bis 3.2., 10.2., 16. bis 20.4.

Samstag, 26. Januar, 19.30 Uhr Premiere „Heldensabbat zwei“ im E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg. Termine: 27.1., 6. bis 9.2., 29.2., 1. und 2.3., 23. bis 27.4.

Zwei Bamberger Opfer

Bamberg – Johann Wilhelm (Hans) Wölfel wurde am 30. März 1902 in Bad

Hall geboren. Der Bamberger Rechtsanwalt war tief überzeugter Christ und äußerte sich bereits vor der Machtergreifung kritisch gegenüber der NSDAP. Dementsprechend versuchte er auch,

während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft nach seinen Überzeugungen zu leben und trat auch vor Gericht für zu Unrecht Verurteilte ein. Wölfel wurde wegen „Wehrkraftzersetzung und Feindesbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 3. Juli 1944 hingerichtet.

Willy Lessing, geboren am 19. Januar 1881, gründete die Tonwerke Bamberg und war Hauptaktionär der Hofbräu AG sowie Mäzen karitativer Einrichtungen. Seit 1934 war er Vorsitzender der Kammer der Israelitischen Kultusgemeinde. In der Nacht vom 9. auf den 10. November versuchte Lessing, die Thora-Rollen aus der brennenden Synagoge zu retten. Deshalb wurde er von mehreren Männern unter weiteren Beleidigungen schwer misshandelt. Als am nächsten Tag alle männlichen Juden aus Bamberg nach Dachau deportiert wurden, lag Lessing schwer verletzt im Krankenhaus. Am 17. Januar 1939 starb er an den erlittenen Verletzungen.



Hans Wölfel



Willy Lessing



Aus Dokumenten und Fotos gestaltet wurde dieses Plakatmotiv zum „Heldensabbat“.